

Zeitschrift: Schweizerische pädagogische Zeitschrift
Band: 20 (1910)
Heft: 3

Bibliographie: Literarische
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Literarisches.

Weise, Oskar. *Ästhetik der deutschen Sprache.* 3. Aufl. Leipzig und Berlin, 1909. Teubner. 318 S. gb. 4 Fr.

Das anregende und beliebte Buch mit dem etwas anspruchsvollen Titel ist in der neuen Auflage nicht wesentlich verändert. Das Gewand ist dem Geschmack unserer Zeit angepasst und präsentiert sich recht hübsch. Dr. P. S.

Adam, L. *Über die Unsicherheit literarischen Eigentums* bei Griechen und Römern. Düsseldorf. Schantsche Buchhandlung. Fr. 5.40.

Der Zürcher Goethefund hat gezeigt, dass auch heutzutage noch nicht alle Fragen des Autorrechtes geklärt sind. Der Schutz geistigen Eigentums ist überhaupt erst eine Errungenschaft unseres Zeitalters; noch Lessing musste sich über die nachdruckenden Buschklepper und Wegelagerer beklagen. Im Altertum war das literarische Produkt, einmal aus der Hand gegeben, publici juris; das Plagiat galt nicht als unehrenhaft; häufige Zitate aus andern Schriftstellern waren ein Zeichen hoher Bildung. Für diese Behauptungen bringt der fleissige Verfasser in fachwissenschaftlicher Darlegung ein reiches Material bei.

Dr. Sch.

W. Loftus Hare. *Die Religion der Griechen*; übersetzt von A. A. Führer. (Die Weltreligion in gemeinverständlicher Darstellung, Band III.) London und Leipzig. A. Owet & Co. Fr. 1.35.

Was der Untertitel „Kurzer Abriss der Mythen, Theologie und hauptsächlichsten philosophischen Lehren der alten Griechen“ andeutet, bestätigt die Lektüre der kleinen Schrift: in der Hauptsache ist sie eine kompendiöse Darstellung der griechischen Philosophie in ihren Beziehungen zur Religion; die paar Seiten, welche der Volksreligion gewidmet sind, enthalten lediglich verschwommene Allgemeinheiten.

Dr. Sch.

Bässler, Ferdinand, und Rohmeder, Adolf. *Abriss der Kirchengeschichte.* Für Gymnasium. 15. Auflage von Adolf Rohmeder. Berlin, 1910. R. von Decker. VII und 119 S. gb. Fr. 2.15.

Das Büchlein ist ein guter Erinnerer für solche, welche den genauen Sachverhalt schon kennen, mit lateinischen Sprüchen artig durchsetzt, aber recht unkritisch und nicht ohne Voreingenommenheit.

L. K.

Briecke und Mahler. *Leitfaden der Physik* für höhere Mädchenschulen und die Unterklassen von Studienanstalten für Mädchen. Mit 210 Figuren. Berlin. Otto Selle. 221 S. Fr. 3.20.

Dieses neue Physikbuch enthält keine mathematischen Ableitungen. Die historischen und etymologischen Erläuterungen sind zu begrüßen. Im Vordergrund steht das Qualitative der Erscheinungen. Sofern eine Aufgabensammlung neben dem Buche gehalten wird, wird die Anschaulichkeit, Lebendigkeit und Einfachheit der Darstellung reiche Belehrung bringen.

K. B.

Klingelhoffer. *Leitfaden der Physik.* Giessen. Emil Roth. 187 S. brosch. Fr. 2.15, gb. Fr. 2.70.

Der Leitfaden ist für die Unterstufe des physikalischen Unterrichts an höhern Lehranstalten bestimmt und verwendet demgemäss fast ausschliesslich die induktive Methode. Das Buch enthält trotz seiner geringen Seitenzahl recht viel Stoff; so behandelt es den Gleich- und Wechselstrom und die Grammsche Ringmaschine, während der jetzt fast ausschliesslich verwendete Trommelanker fehlt. Die zahlreichen schematischen Zeichnungen sind so gehalten, dass sie als Vorlagen für Wandtafelzeichnungen verwendet werden können, was manchem Lehrer willkommen sein wird.

W. W.

Aus Natur und Geisteswelt. Leipzig. Teubner. gb. Fr. 1.70.

Th. Ziegler: Schiller. 2. Aufl.

O. F. Walzel: Deutsche Romantik.

A. Schapire-Neurath: Friedrich Hebbel.

E. Sulger-Gebing: Gerhart Hauptmann.

Die populär-wissenschaftlichen Darstellungen, die uns dieser Verlag in schmucker und handlicher Form und zu einem billigen Preise beschert, werden immer mehr zu einem wertvollen und notwendigen allgemeinen Bildungsmittel. Die vorliegenden vier Bändchen seien besonderer Beachtung empfohlen. Am leichtesten lesen sich (was zum Teil mit dem Stoffe zusammenhängt) die aus Volksvorlesungen hervorgegangenen Arbeiten von Ziegler und Sulger, jener von Liebe und Bewunderung für seinen Helden Schiller erfüllt, dieser ruhig und sachlich die Bedeutung Hauptmanns und seiner Dichtung abwägend. Walzel ist wohl der berufenste Führer in die mannigfaltige und für den Laien schwer zu durchdringende Welt der Romantik, A. Schapire ist eine geistvolle Darstellerin der überragenden Persönlichkeit Hebbels, der man doch manchmal etwas mehr Wärme und Anerkennung für ihren Dichter wünschen möchte, insbesondere für den Lyriker. Die geringschätzigen Worte: „Findet sich in Hebbels Lyrik auch viel Spreu, die spärlichen Weizenkörner lohnen das Suchen“ liessen sich auf manchen eher anwenden, als auf Hebbel, der bei allem Hang zur Reflexion doch zu unsern hervorragendsten Lyrikern zählt.

Dr. P. S.

Hachet-Souplet, Pierre. *Untersuchungen über die Psychologie der Tiere.* Leipzig. E. Ungleich. 186 S. br. 4 Fr.

Der Verfasser teilt die Tiere in drei Hauptgruppen ein: in solche, denen einfach die allgemeine Reizbarkeit lebender Substanzen zukommt, in solche, die nur Instinkte besitzen, und solche, bei denen Überredung möglich ist, d. h. die auf Befehl oder Geberden Handlungen vollziehen, Verstand zeigen. Wegleitend sind ihm dabei die Resultate der Dressur; damit betritt er neue und für die vergleichende Tierpsychologie höchst erfolgreiche Bahnen, die auch auf die menschliche Psyche die interessantesten Streiflichter werfen.

Roller, Karl. *Der Gesundheitskatechismus Dr. Bernhard Christoph Fausts.* Ein Beitrag zur Geschichte des Unterrichtswesens in Deutschland um die Wende des 18. und 19. Jahrhunderts. Leipzig. B. G. Teubner. 204 S. br. 4 Fr.

1792 erschien der Faustsche Gesundheitskatechismus, der, in vielen Schulen eingeführt, in fremde Sprachen übersetzt, einen Absatz von weit über 150 000 Exemplaren, aber auch viel Widerspruch fand. Sein Schöpfer verlangte ein Jahr lang Gesundheitsunterricht in vier wöchentlichen Stunden, und behandelt u. a. die wichtigsten Gesichtspunkte der neuern Rassehygiene, die Pflege kleiner Kinder, die körperliche Erziehung, den Wert frischer Luft und der Reinlichkeit, des Wassers als Getränke im Gegensatz zu Tee, Kaffee, Bier, Wein, Branntwein; er bekämpft auch den Tabak, das Aderlassen, verfißt die Pockenimpfung als einer der ersten in Deutschland usw. usw. Also nichts Neues unter der Sonne, und es ist entschieden ein Verdienst des Herausgebers, uns das auch in diesen Fragen, die gegenwärtig auf der Tagesordnung stehen, zum Bewusstsein zu bringen.

Dr. K. B.

Die Kunst des Schlittschuhlaufens. Wien und Leipzig. A. Hartleben. Abteilung E. 160 S. 2 Fr.

Vom zaghaften Vorwärtsschreiten führt dich das Büchlein in anschaulicher Erklärung durch mannigfaltige Variationen der Grundzüge stufenweise zu den kunstvollsten Figuren. Neben guten Ratschlägen über Schlittschuhe und Be-

kleidung ist die Anschaulichkeit der Zeichnungen hervorzuheben, die jeden Sportsfreund zur Ausführung reizen. Manche kurzweilige Stunde wird er sich selbst, seinen Nachahmern und Zuschauern bereiten! *E. B.*

Geissler, Max. *Gedichte.* Volksausgabe. br. 1 M. *Soldaten-Balladen.* Ein Buch fürs deutsche Volk. Leipzig, 1909. Verlag Staackmann.

Die Soldaten-Balladen schlagen eine zu kräftig deutsch-nationale Note an, wie z. B. im „Ausklang“: „Wer Deutschland trutzt, muss sterben!“ — Dass einzelne Balladen ausgezeichnet sind, mannhaft, kurz und kernig, an die besten Gedichte Fontanes gemahnend, das soll nicht verschwiegen werden. — Erstaunlich ist es, dass derselbe Poet, der ganz Kraft und trutziger Rhythmus zu sein scheint, auch so innige, zartmelodiöse Lieder gefunden hat, wie sie in der Lyrik seiner „Gedichte“ erklingen.

Dorenwell, K. *Der deutsche Aufsatz* in den unteren und mittleren Klassen höherer Lehranstalten, sowie in Mittel- und Bürgerschulen. In drei Teilen. I. Teil. 6. Aufl. 369 S. br. 5 Fr., gb. Fr. 5.65. III. Teil. 3. Aufl. 491 S. Fr. 6.15, gb. Fr. 6.95. Hannover-List. C. Meyer.

Die Aufsatzbücher von Dorenwell — Musterstücke, Schulaufsätze, Entwürfe — sind den meisten Lesern bekannt. In dem Reichtum der behandelten Themata aus Sage, Geschichte, Literatur, Leben bieten sie jedem etwas. Mit den aufsteigenden Klassen treten literarische Aufgaben im Anschluss an die Lektüre mehr und mehr in den Vordergrund, Abhandlungen über Stoffe verschiedener Lebensgebiete kommen hinzu. Neue Wege gehen die neuen Auflagen nicht, auch wenn sie im einzelnen Verbesserungen aufweisen. *H. M.*

Reinke, S. *Grundzüge der Biologie.* Heilbronn, 1909. E. Salzer. 179 S. Fr. 2.70, gb. Fr. 3.50.

Die 15 Kapitel beschlagen u. a. die Erhaltung des Lebens durch Betriebsenergie, die Fortpflanzung, Entwicklung und Vererbung, Reizbarkeit und Empfindung der Menschen, die Deszenderytheorie, stellen ein reiches Tatsachenmaterial recht geschickt zusammen. Dessen philosophische Ausbeute allerdings verrät den ausgesprochenen Vitalisten, der zwischen Unorganischen und den ersten Zellen, zwischen geistigen und materiellen Vorgängen keine Brücke anerkennt. *Dr. K. B.*

Wernecke, R. *Die Praxis der Elementarklasse.* Ein Führer auf dem Gebiete des Elementarunterrichts. 5. Auflage. Leipzig und Berlin, 1909. B. G. Teubner (Th. Hofmann). 385 S. Fr. 5.10. gb. Fr. 5.85.

Der junge Lehrer wird aus dem Buche mancherlei Anregung und Wegleitung gewinnen; dem praktisch erfahrenen Führer der Kleinen kann es zum Prüfstein eigener Betätigung und Erfolge werden. Das Buch ist aus der Praxis hervorgegangen, auf bestimmte Schulverhältnisse zugeschnitten, die Lehrproben schliessen sich eng an die vom Verfasser herausgegebene Schreiblese-Fibel an. Eigenes Nachdenken und eigene Vorbereitung auf den Unterricht wird also nicht erspart, was dem Buche keineswegs zum Nachteil gereicht. Wertvoll sind die Ausführungen über die fragend-entwickelnde Lehrform, die Erziehung der Kinder zur Selbständigkeit, die Selbstzucht des Lehrers in seiner Aussprache. Im Verlauf der fünf Auflagen sind aber nicht alle Abschnitte in gleicher Weise der Zeitströmung entsprechend umgearbeitet worden. Zitate aus den Schriften grösserer und kleinerer Pädagogen genügen nicht, zu beweisen, dass mit dem Schreiben und Lesen schon in den ersten Schultagen begonnen werden könne. Dass ihn viele gehn, macht den Weg nicht schön. Die Bedeutung der Fibel wird weit übertrieben, wenn gesagt wird, dass sie die ganze unterrichtliche Tätigkeit des Lehrers beherrsche und selbst der geschickteste Lehrer nicht von dem ihm von der Fibel bis aufs kleinste

vorgezeichneten Wege abzuweichen vermöge. Wir könnten uns einen vortrefflichen Elementarunterricht ohne jede Fibel denken. Mit seinen Fibel-Normalwörtern ein, sei heim, dein, gut, fiel (!) hat der Verfasser den Stein der Weisen auch noch nicht gefunden, deshalb dürfte er mit andern Fibelautoren etwas glimpflicher umgehen. Diese Aussetzungen sollen nicht vom Studium des Buches, und von einer kritiklosen Hinnahme des Gebotenen abhalten. A. W.

Gansberg, F. *Streifzüge durch die Welt der Grosstadtkinder.* Ein Lesebuch für Schule und Haus. Leipzig und Berlin, B. G. Teubner. 254 S. Fr. 4. 30.

Der Verfasser erklärt dem bisherigen Begriff von Anschauungsunterricht den Krieg. Nur wirklich Miterlebtes, Mitempfundenes ist Angeschautes; darum ist die Dorf- und Landkultur, die sich in unsern Schulbüchern und Wanderbildern breit macht, für das Stadtkind eine tote, unbekannte Welt. Das Leben, das täglich um das Kind pulsiert, muss die Stoffe für den Unterricht liefern, dann wird das Kind mit Interesse dabei sein, weil ihm damit die Gelegenheit zu eigener freudiger Produktion geboten ist. Unter diesem Gesichtspunkt hat der Verfasser eine Menge von Bildern geschaffen, welche sich ebensowohl als Richtlinien für die Vorbereitung des Lehrers, wie als Musterbeispiele, wie man über Geschautes spricht, für den Schüler eignen. E. B.

Keudel, H. *Das erste Schuljahr.* Leipzig, Teubner. 194 S.

„Fingerzeige und Ausführungen für die Praxis“, ein Führer für junge Lehrer und Seminaristen. Allgemeinen historischen und methodischen Bemerkungen zu den einzelnen Fächern folgen ausgeführte Lektionen und Stoffsammlungen. Entsprechend deutschen Schulverhältnissen steht das Fach Religion, Erzählungen aus dem alten und neuen Testament, an der Spitze. Dieser Abschnitt bringt Stoffe, die wir kaum in den oberen Klassen berühren möchten, geschweige denn auf der Elementarstufe, so die Schöpfungsgeschichte, Verwandlung des Wassers in Wein, Stillung des Sturmes, Himmelfahrt Christi. Wir sind der Ansicht, dass das Studium eingehender Werke über Psychologie und Pädagogik, sowie über die einzelnen Unterrichtsfächer, z. B. der Schriften von Stöcklin (Rechenmethodik), Oertli (Handarbeiten für die Elementarschule) u. a., anregender und fruchtbringender ist, als der Gebrauch solcher Führer, die gar leicht zur Krücke werden, an der eigene Kraft einschläft und erlahmt. O. B.

Matthias, Th., Dr. *Handbuch der deutschen Sprache für höhere Schulen.*

Auf Grund der neuen Lehrpläne für das höhere Mädchenschulwesen vom 12. Dezember 1908 bearbeitet von Dr. R. Le Mang. Leipzig, Quelle & Meyer. 1909. 144 S. krt. M. 1. 60.

Das Buch wandelt auf neuen Bahnen und sucht mit gutem Erfolg den Grammatikunterricht zu beleben und zu vertiefen. Kurz und klar werden einleitend die Begriffe „äussere“ und „innere“ Sprache und Sprachvorstellung erläutert. Dann folgt eine gute phonetische Darstellung der Laute, die ins Verständnis der Sprachvorgänge einführt und zu dialektfreiem Sprechen anleitet.

Der Hauptteil des Buches zerfällt in drei Jahrespensen (für Sexta, Quinta und Quarta). Jedes Jahrespensum gliedert sich wieder in I. Aus der Wortlehre, II. Aus der Satzlehre. In der „Wortlehre“ werden Abschnitte aus der Wortbedeutung und Wortbildung besprochen. Die Satzlehre enthält ausser der Lehre vom einfachen und zusammengesetzten Satz auch die Kapitel über die Wortformen (Konjugation, Deklination usw.).

Der Schüler lernt so jedes Jahr Abschnitte aus allen Zweigen der Grammatik kennen. Besonders wertvoll wird das Buch durch die zahlreichen Übungsstücke und dadurch, dass es zeigt, wie man die Schüler dazu anleitet,

von Beispielen (wenn möglich von zusammenhängenden Lesestücken) aus die grammatischen Regeln selbst zu finden. In einem Anhang sind die Hauptregeln schliesslich kurz und übersichtlich zusammengestellt. Dr. B.

Schmarsow, A., Prof. Dr. 1. *Lessings Laokoon* (gekürzt) und 2. *Erläuterungen und Kommentar zu Lessings Laokoon*. Leipzig. Quelle & Meyer. 66 und 132 S. 55 Rp. und Fr. 2.95.

Der knappe Auszug, der die wichtigsten Teile von Lessings grundlegender Abhandlung enthält, wird in der Mittelschule gute Dienste leisten. Leider sind dem an sich berechtigten Bestreben des Verfassers, in der Auswahl die bildende Kunst gebührend zu berücksichtigen, einige wertvolle Abschnitte zum Opfer gefallen, z. B. die Ausführungen über Philoktet im IV. Kapitel, die Beispiele aus Homer im XVI., aus Haller im XVII. Kapitel. Zugegeben, dass es bessere Gelegenheiten zur Einführung in das Wesen der Poesie gibt, allein die angeführten Beispiele sind ein notwendiges Anschauungsmaterial für die von Lessing aufgestellten Kunstgesetze. Immerhin lassen sich die Lücken durch Vorlesung ergänzen. Das zweite Heft enthält zusammenhängende, das Verständnis fördernde Betrachtungen über die wichtigsten von Lessing aufgeworfenen Fragen der bildenden Kunst: Körperschönheit, Nacktheit und Bekleidung usw., sowie einen fortlaufenden Kommentar und Literaturangaben. Ein ausführliches Register erleichtert den Gebrauch des empfehlenswerten Büchleins. Dr. P. S.

Neubauer, Friedr. *Quellenbuch zur Geschichte des 19. Jahrhunderts* für höhere Lehranstalten. Halle a. d. S. Buchhandlung des Waisenhauses. 169 S. gb. M. 2.40.

Der Titel ist insofern unvollständig und irreführend, als das Werk ausschliesslich Belege zur preussisch-deutschen Geschichte enthält. Die Auswahl entspricht der im Vorwort ausgesprochenen Absicht, „den jugendlichen Leser in das Seelenleben der hervorragenden geschichtlichen Persönlichkeiten, der Persönlichkeiten, in denen sich das nationale Empfinden gleichsam verkörpert, einzuführen“ (Königin Luise, Stein, Blücher, Gneisenau, Friedrich Wilhelm IV, Kaiser Wilhelm I., Bismarck, Moltke, Roon). Die Kulturgeschichte ist nicht berücksichtigt. Das Buch dürfte vor allem in reichsdeutschen Lehranstalten seinen Platz finden. F.

Apel, Paul. *Die Überwindung des Materialismus*. 2. Aufl. Berlin, 1909. C. Skopnik. 201 S. M. 2.75.

Der Verfasser ist Kantianer. Was er als Materialismus bezeichnet und durch einen Laien vertreten lässt, mag ja als überwunden gelten, jedoch nicht ein materialistisches Weltbild überhaupt, da es von Voraussetzungen ausgeht, die nichts weniger als zwingende Logik für sich haben. Auch in der Zukunft werden noch verschiedene Auffassungen möglich sein! In der Polemik gegen Häckel erweisen sich die Idealisten als grosse Schimpfer. Dr. K. B.

Schmeils Naturwissenschaftliches Unterrichtswerk. *Kleine Naturgeschichte* von Professor Dr. Otto Schmeil. Mit zahlreichen Textbildern. 4. Aufl. Leipzig. 1909. Quelle & Meyer. 138 S. krt. 70 Rp.

Das vorliegende Büchlein ist ein Sonderdruck des naturgeschichtlichen Abschnittes aus dem Realienbuch, das in Gemeinschaft mit Stadtschulrat Dr. Franke, Magdeburg, herausgegeben wurde. Es ist für einfache Verhältnisse bestimmt und könnte also der Mittel- und Oberstufe unserer Volksschule dienen. Der Inhalt beschäftigt sich mit Tier-, Menschen- und Pflanzenkunde. Wie bei allen Lehrbüchern Schmeils, bildet die Betrachtung der ökologischen Verhältnisse — die Organisation der lebenden Wesen entspricht ihren Existenzbedingungen — die Grundlage der Darstellung. Auch dieses Buch besitzt die genügend bekannten Vorzüge der Schmeilschen Lehrmittel. Beim

Abschnitt über den innern Bau der Pflanzen dürfte die Auswahl und die weise Beschränkung des Stoffes für viele naturkundliche Lehrmittel vorbildlich sein. Die Einzelbeschreibungen sind nach dem natürlichen System geordnet; nicht dem System zuliebe, sondern um dem Lehrer in der Auswahl freie Hand zu lassen. Das System ist denn auch innerlich in der Art der Darstellung durch nichts begründet, da der Verfasser die Stammesgeschichte unberücksichtigt lässt, und doch könnte man so schön den Entwicklungsgang namentlich im Tierreich (Wirbeltiere) darstellen durch vergleichende Betrachtung des innern Baues und durch Vorführung einiger Übergangsformen. (Lanzettfischchen, Schnabeltier, Brückenechse, Urvogel, Lungenfische.) W.

Naturwissenschaftliche Bibliothek für Jugend und Volk, herausgegeben von K. Höller und G. Ulmer. *Beleuchtung und Heizung* von J. F. Herding. Leipzig. Quelle & Meyer. 168 S. gb. M. 1.80.

Das Interesse für die hier behandelten Fragen kann nicht bei jedermann vorausgesetzt werden; um so mehr muss man anerkennen, dass der Verfasser versteht, es zu wecken. In kurzen, klaren Zügen gibt er die chemischen und physikalischen Grundlagen für die Erscheinungen von Licht und Wärme, um sodann mit mannigfachen Hinweisen auf ihre geschichtliche Entwicklung alle jene technischen Einrichtungen und Errungenschaften vorzuführen, die in Gestalt von Beleuchtungs- und Heizungsanlagen das Kulturleben der Menschen so angenehm gestalten. Das Büchlein vermag nicht nur allgemeinen Wissensdrang zu befriedigen, es kann auch mit Vorteil für die praktischen Bedürfnisse des Haushaltes in Fragen der Beleuchtung oder Heizung zu Rate gezogen werden. W.

Voigt, M. *Die Praxis des naturkundlichen Unterrichts.* Leipzig. 1909. Dieterichsche Verlagshandlung. 282 S. Fr. 5.05.

Dieses reichhaltige Handbuch für Lehrer aller Schulgattungen und für Sammler behandelt die biologischen und mineralogisch-geologischen Untersuchungen mit Einschluss des Schulgartens, von Aquarium und Terrarium, des Mikroskops, der Projektion und Photographie im Dienste der Schule, der naturkundlichen Sammlungen und Exkursionen. Es wird wohl wenige Lehrer dieser Unterrichtsgebiete geben, die darin nicht wertvolle Winke zum Sammeln und Untersuchen des Materials, zur Herstellung von Präparaten jeder Art oder in Form von literarischen Nachweisen finden könnten. Dr. K. B.

Lunenburg, G. *Pädagogik für Hauswirtschafts-, Handarbeits- und Gewerbeschullehrerinnen-Seminare.* Leipzig. B. G. Teubner. 254 S. gb. Fr. 4.30.

Seit der Niedergang des Familienlebens gemeinnützige Vereine, Fabriken und den Staat zwang, den schulentwachsenen Mädchen eine gründliche Ausbildung in der Hauswirtschaft zu vermitteln, musste auch für die Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen und in neuerer Zeit auch von Haushaltungslehrerinnen gesorgt werden, wobei speziell die pädagogische Ausbildung oft zu kurz kam. Diesem Übelstande will das Buch abhelfen. Es ist dies, meines Wissens, das erste Werk dieser Art, und es ist vortrefflich gelungen. Das Buch ist aus der Praxis hervorgegangen, und der Verfasser hat es in vorzüglicher Weise verstanden, den reichen Stoff auf das Notwendigste zu beschränken. Die beigefügten Bilder aus der Geschichte der Pädagogik und die pädagogischen Lesestücke erhöhen den Wert des Buches. A. S.

Thieme, Hermann. *Grundlehren der Mathematik* für Studierende und Lehrer. II. Teil, Bd. I. Die Elemente der Geometrie. Leipzig, B. G. Teubner. X und 394 S. 12 Fr.

Der vorliegende erste Band der auf 4 Bände berechneten Grundlehren der Mathematik enthält die Elemente der Geometrie; dabei sind auch die einfachsten Lehren der analytischen Geometrie der Ebene und des Raumes mit-

berücksichtigt, wie auch die Regelschnitte, die Flächen 2. Grades und die projektivische Geometrie. Das ganze Werk will als eine dem heutigen Stande der Wissenschaft entsprechende Erneuerung und Weiterführung von Balzers bekannten „Elementen der Mathematik“ aufgefasst sein. Der Verfasser will einen strengen Aufbau der Elementargeometrie geben und dabei aber doch innerhalb dem herkömmlichen Rahmen der Elemente bleiben. Diesem Ziele entsprechend sind besonders die Grundlagen der Geometrie viel eingehender behandelt, als in den gewöhnlichen Schulbüchern.

Unger, Dr. und Trescher, A. *Gewerbliches Rechnen*, Ausgabe C. Bauhandwerker, Holzarbeiter. Leipzig, Klinkhardt, Jul. 114 und 104 S. Kart. Fr. 1.60.

Die Verfasser behandeln ihren Stoff mit grosser Sachkenntnis. Auf jeder Seite merkt man den Praktiker heraus. Der Stoff ist schön methodisch gegliedert, das mehr Theoretische auf das Notwendigste beschränkt. Solche Bücher brauchen wir in unserer Fortbildungsschule. Wenn die Verfasser speziell mit deutschen Verhältnissen rechnen, so stört das wenig. Der behandelte Stoff ist ja mehr oder weniger international. Ein strebsamer Gewerbeschullehrer wird aus diesen Büchlein viel Anregung schöpfen können; dem bequemern können sie manche Arbeit ersparen. Der Preis ist in anbetracht des Gebotenen ein mässiger zu nennen. Die Ausstattung ist gut. Beide Schriftchen seien unsern Fortbildungsschulen zur Anschaffung bestens empfohlen. K. O.

Unger, Dr. und Trescher, A. *Gewerbliches Rechnen nach Sachgebieten*, Ausgabe B. Leipzig, Klinkhardt, Jul. 88 S. br. Fr. 1.20.

In 17 Kapiteln behandeln die Verfasser den gesamten Rechenstoff einer Fortbildungsschule, die nicht zum beruflichen Rechnen übergehen kann oder will. Die Beispiele sind wirklich der Praxis entnommen. Eine Reihe von Bildern wird ersetzt durch die wichtige Bemerkung zu den Flächenberechnungen: „Man gewöhne die Schüler, sich bei jeder Aufgabe eine Skizze zu machen.“ Wie diese Bemerkung, so verrät das ganze Werk die gewiegten Praktiker. Die Schrift sei auch den Lehrern der mittlern und obern Volksschulstufe zum Studium warm empfohlen, den Fortbildungsschullehrern in erster Linie. K. O.

Tannery, Jules. *Elemente der Mathematik*. Deutsche Ausgabe von Dr. P. Kläss. Leipzig, Teubner. 339 S. br. Fr. 9.35. gb. Fr. 10.70.

Der Verfasser, Professor der Mathematik an der Universität Paris, hat das vorliegende Buch hauptsächlich für die Schüler der Philosophie-Klasse geschrieben; diese Klasse bildet den Abschluss an den humanistischen mittleren Lehranstalten Frankreichs. — In der Einleitung wird manches wieder von Anfang an entwickelt und dabei besonderes Gewicht auf die Definitionen und den Sinn der Operationen gelegt. Das Buch ist eine Art Einleitung in die analytische Geometrie, in das Studium der Kurven, der Funktionen, der Ableitungen, der Integrale, ja selbst eine Einführung in die Astronomie. Es will den Leser, der über einige algebraische und geometrische Kenntnisse verfügt, auf möglichst bequemem Wege mit den Ideen der modernen Mathematik bekannt machen. Wir können das Buch warm empfehlen; seine Lektüre ist ein hoher Genuss. K. Br.

Sonne, Julius. *Praktischer Lehrgang der Arithmetik*. Berlin W. 57. Otto Salle. 232 S. br. Fr. 3.20.

Das Buch enthält den Lehrstoff der gesamten Elementararithmetik von der Addition bis einschliesslich den ersten Anfangsgründen der Wahrscheinlichkeitsrechnung. Die Gleichungen höheren als zweiten Grades sind nicht berücksichtigt. Übungsmaterial ist keines beigelegt. — Die Herleitungen sind sehr eingehend und ausführlich, etwa so, wie der Lehrer die Materie in den Theoriestunden mit der Klasse entwickelt. Die einzelnen neuen Abschnitte

beginnen nicht mit Definitionen, sondern mit praktischen Beispielen, aus denen erst die Definitionen formuliert werden. Ein solches Lehrbuch wird namentlich den Anfängern im mathematischen Lehrfach gute Dienste leisten und auch zum Selbststudium sich eignen.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Von Professor Dr. Fr. Umlauf. Wien, Hartleben.

Heft 8 enthält u. a. folgende Artikel: Ein Bild aus dem Memeldelta von Dr. Alb. Zweck. — Das arabische Algier von Fritz Mielert. (Mit 4 Abb.) — Das chinesische Fischereiwesen von L. Katscher. — Der amerikanische Nordwesten von Georg Jacoby. (Mit 3 Abb.) — Die Natunainseln von D. R. Cornand. — Planetenbahnen und Entstehung des Sonnensystems. — Der Georgianbai-Schiffahrtskanal. (Mit 1 Karte). — J. Biber. (Mit Porträt).

Heft 9 enthält u. a. folgende Artikel: Reise nach Harar und Adis Abeba. Von F. J. Bieber. Mit 3 Abb. — Ein Ausflug in das Tal des Karasu. Von Fritz Braun. Mit 3 Abb. — Die Mission Pelliot in Chinesisch-Turkestan. Mit 1 Karte. — Die Natunainseln. Von D. R. Cornand. — Die Marskanäle. — Der Aussenhandel Bulgariens vom 1. Januar 1906 bis 31. Dezember 1908 a. St. — Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg. Mit Porträt. — Kartenbeilage: Reiseroute von Paul Pelliot von Russisch-Turkestan nach Kan-Su. Masstab 1 : 12,000,000.

Heft 10: Der heutige Stand unserer Kenntnis Neu-Guineas. Von Albert Benke. Mit 1 Karte. — Reise nach Harar und Adis Ababa. Von F. J. Bieber. Mit 4 Abb. — Die Ruinenstadt Mistra in Peloponnes. Mit 3 Abb. — Eine Orang-Utan-Jagd. Von Ewald Conrad. — Der Ursprung der Meteoriten. — Der Berliner Fremdenverkehr. — Die wirtschaftliche Lage Montenegros. — W. J. van Bebber (mit Porträt). — Kartenbeilage: Übersicht von Neu-Guinea nach dem heutigen Stande des Wissens. Masstab 1 : 7,500,000.

Weise, O. *Musterstücke deutscher Prosa zur Stilbildung und Belehrung.* 3. Auflage. Leipzig und Berlin, 1908. Teubner. 172 S. gb. Fr. 2.40.

Wer für die Stilkunde ein besonderes Lehrmittel verwenden will, findet hier eine reichhaltige, in der neuern Auflage vermehrte Sammlung von Prosastücken, worunter auch lebende Schriftsteller: Nietzsche, Clara Viebig, Marie von Ebner-Eschenbach u. a. vertreten sind. In den Anmerkungen sucht der Verfasser jeweilen die Eigenart des Stils, freilich in einer meist äusserlich registrierenden Weise, festzustellen.

Dr. P. S.

Wilmanns, W. *Deutsche Grammatik* (Gotisch, Alt-, Mittel- und Neuhochdeutsch). Dritte Abteilung: Flexion. 1. Hälfte: Verbum. Erste und zweite Auflage. Strassburg. Teubner. 80. 315 S. 6 M.

Den Besitzern der beiden ersten Bände dieses bedeutenden Werkes, dessen dritter dem Berichterstatter erst Jahre nach Erscheinen zuzuging, braucht das Buch nicht noch besonders empfohlen zu werden; es steht längst in ihrer Bibliothek. Für die, welche auf Grund des Titels annehmen könnten, der dritte Band biete lediglich formales Interesse, sei bemerkt, dass volle zwei Drittel vom Gebrauch der Verbalformen handeln, also die Bedeutungslehre der Verbalformen darstellen, die nach dem landläufigen Schema gewöhnlich in die Syntax verwiesen wird. — Es sei darauf aufmerksam gemacht, dass schon ein vierter Band des Wilmannschen Werkes erschienen ist (III. Abteilung, II. Hälfte; S. 317–772); wieder wird das rein Formale in einem knappen Abriss erledigt, während der Gebrauch der Formen (besonders die Kasusyntaxe) in lichtvoller Weise an Hand gutgewählter, nicht zu reichlicher Beispiele dargestellt wird.

Dr. Sch.